



01 • 2012

• Input • Methoden • Tipps •



# girl guide

SEHEN-URTEILEN-HANDELN



Eine Girl Guide für und über Menschenrechte mit Hintergrundinformationen und Aktionsideen zu:



**Armut**

**Antidiskriminierung**

**Recht am Bild**

**Demokratie und Partizipation**



# girl guide

Liebe Leiterinnen,  
liebe Pfadfinderinnen,  
liebe LeserInnen  
der Girl Guide,



erlebt Ihr in euren Gruppenstunden auch immer wieder, dass die Mädchen sich über Ungerechtigkeiten aufregen? Oft wünschen sie sich, dass alle Mädchen gleich behandelt werden und dass alle die gleichen Chancen bekommen. Und vor allem wollen sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen werden. Die Wünsche und Bedürfnisse von Kindern, deren Respektierung und die Kinderrechte gehören untrennbar zusammen. Als Pfadfinderinnen ist es unsere Aufgabe, die Mädchen darin zu stärken, für ihre Rechte und die Rechte anderer einzustehen. In dieser Ausgabe der „Girl Guide“ bekommt ihr deshalb Anregungen in den vier Themenbereichen Armut, Antidiskriminierung, Recht am Bild und Demokratie. In jedem Kapitel findet ihr Hintergrundinfos (Sehen), Methoden, mit denen die Mädchen sich eine eigene Meinung bilden können (Urteilen) und Aktionsideen mit denen ihr das jeweilige Thema in die Gesellschaft tragen könnt (Handeln). Traut euch und fordert gemeinsam mit euren Gruppen die Einhaltung der Kinderrechte!

Viel Spaß beim Lesen und bei eurem Einsatz für die Rechte der Kinder,

Daniela Pauker  
PSG Bayern



Vorwort  
von Dr. Christina Schröder,  
Bundesministerin für Familien,  
Senioren, Frauen und Jugend

Seite 3



Armut

Seite 4



Antidiskriminierung

Seite 10



Recht am Bild

Seite 16



Demokratie

Seite 22



## SEHEN



## URTEILEN



## HANDELN



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## Vorwort

der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,  
**Dr. Kristina Schröder,**  
für die Mai-Ausgabe der Broschüre „Girl Guide“  
der Pfadfinderinnenschaft St. Georg

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Leiterinnen,  
liebe Pfadfinderinnen,



Kinderrechte sind das Fundament einer kinderfreundlichen Gesellschaft. Das Recht auf Schutz vor Gewalt, auf Beteiligung, auf Bildung, auf Gesundheit und viele weitere Rechte dienen als Richtwert für die Herstellung und Sicherung kindgerechter Lebensverhältnisse. Ihre Einhaltung ist Voraussetzung für ein geschütztes und selbstbestimmtes Aufwachsen eines jeden Kindes und Jugendlichen.

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen – das Herzstück der Kinderrechte – ist in Deutschland nun 20 Jahre in Kraft. Deutschland hat viel für die praktische Umsetzung der Kinderrechte getan. Mit dem Nationalen Aktionsplan „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010“ hat die Bundesregierung zusammen mit Ländern, Kommunen, Verbänden und der Wissenschaft erfolgreiche Impulse zur praktischen Umsetzung der Kinderrechte in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen gesetzt. In diesen 20 Jahren hat sich die Einstellung zu Kinderrechten stark gewandelt: Kinder und Jugendliche werden heute in der Gesellschaft als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen. Dies bekräftigt auch das neue Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention, das ich für Deutschland vor kurzem unterzeichnet habe. Durch das Zusatzprotokoll erhalten Kinder und Jugendliche ein Instrument, mit dem sie auf internationaler Ebene eigenständig die Einhaltung ihrer Rechte aus der Kinderrechtskonvention einfordern können.

Trotz der Fortschritte in den vergangenen Jahrzehnten müssen wir auch in Zukunft dafür sorgen, dass die Bedürfnisse, Ansprüche und Meinungen der Kinder und Jugendlichen Gehör finden. Als Bundesjugendministerin setze ich mich tagtäglich dafür ein, dass alle Kinder und Jugendliche von ihren Rechten tatsächlich profitieren. Eine Grundvoraussetzung dafür ist, dass Kinderrechte in der Gesellschaft bekannt sind. Kinder können ihre Rechte nur wahrnehmen, wenn sie ihnen bewusst sind. Erwachsene können die Kinderrechte nur fördern, wenn sie die Rechte und ihre Bedeutung für den alltäglichen Umgang mit Kindern kennen.

Daher freue ich mich sehr, dass die aktuelle Ausgabe der Broschüre „Girl Guide“ das Thema Kinderrechte aufgreift. Es ist spannend und zugleich eine Herausforderung, sich die Frage zu stellen, welche Rolle die Kinderrechte für die Mädchen und jungen Frauen in den Pfadfinderinnengruppen spielen und wie sie in den Alltag einer Pfadfinderin integriert werden können. Den Gruppenleiterinnen kommt dabei eine besondere Rolle zu. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für eine stärkere Verbreitung der Kinderrechte in Deutschland, wenn sie in ihren Gruppen mit den Pfadfinderinnen über die verschiedenen Rechte und ihre Bedeutung diskutieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und viel Freude beim anschließenden Diskutieren!

Ihre

Dr. Kristina Schröder



# »Dein Recht auf Spiel, Freizeit, Bildung und Kultur vs. Kinderarmut und soziale Ausgrenzung«

Armut



**Wie es in unserem Land um die Rechte von Kindern bestellt ist, werden wir uns in diesem Kapitel einmal genauer anschauen.**

**Wir bieten euch verschiedene Methoden an, die sich rund um den Themenbereich „Recht auf Bildung, Spiel und Freizeit, gesundes Leben“ drehen.**

**Kein Sport, kein Musikinstrument, kein Zeltlager – Wo beginnt Armut?**

Relative Armut betrifft in Deutschland zunehmend leider auch Kinder - Tendenz steigend. Kinder aus Familien, die Sozialhilfe beziehen, leiden aufgrund der wirtschaftlichen Situation ihrer Familie oft unter körperlichen und seelischen Belastungen und haben schlechtere Aussichten für ihre schulische und berufliche Laufbahn. Oft ist einfach kein Geld mehr für Nachhilfestunden oder gesunde, frische Nahrung übrig. Teure Freizeitaktivitäten, wie z.B. kostenintensive Sportarten, Theater- und Kinobesuche oder Vereinsbeiträge sind finanziell nicht mehr möglich. Kinder werden wegen ihren Klamotten, weil sie kein Handy besitzen oder nicht in den Urlaub fahren sozial ausgegrenzt. Das habt ihr als Leiterinnen sicher auch schon beobachten können. Aber was hat das gleich nochmal mit den Menschen- oder Kinderrechten zu tun?

## Freizeit ist ein Kinderrecht!

Wusstet ihr, dass alle Kinder ein Recht darauf haben, sich auszuruhen, zu spielen und an einer Vielzahl von Freizeitaktivitäten und kulturellen Angeboten teilzunehmen?

Und, dass es in der Kinderrechtskonvention heißt:

„Du hast ein Recht auf Bildung, die darauf ausgerichtet sein soll, dass sich deine Begabungen und deine geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll entfalten können.

Diese Bildung soll dich aufs Leben vorbereiten und dir Achtung vor deinen Eltern, deiner Gesellschaft und anderen Kulturen gegenüber vermitteln. Du hast das Recht, deine Rechte kennenzulernen!“

Gehört also gesundes Essen, spannende Bücher, ein Instrument oder eine Sportart zu lernen oder bei den Pfadfinderinnen zu sein, auch zu diesen Rechten?

Was dahinter steckt und was ihr selbst dafür tun könnt, dass diese Kinderrechte für alle erreichbar werden, zeigen wir euch in diesem Kapitel.

## Menschenrechte-Domino

**Alter: 6-20 Jahre**

**Gruppengröße: 3-15**

**Dauer: ca. 45 Minuten**

**Material:** Menschenrechte-Domino-Karten, evtl. Übersicht über die Menschenrechtsartikel 1-30

Die Vorlage fürs Spiel könnt ihr auch hier downloaden : [www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de) Menschenrechte Spiel und Handbuch

Einfach ausdrucken, auf Karton aufkleben, ausschneiden und losspielen.

### Spielanleitung:

Der Startstein wird offen auf den Tisch gelegt, die anderen Steine an die Spielerinnen ausgeteilt. Nachdem sich jede die Texte auf ihren Steinen durchgelesen hat, geht es los.

Nun müssen die Situationsbeschreibungen der Reihe nach an die passenden Artikel angelegt werden. Diejenige die den Stein angelegt hat, liest den neuen Text vor und die Suche geht weiter. Manchmal kann es sein, dass auf den ersten Blick mehrere Artikel passen können. Dann entscheidet ihr gemeinsam, welcher der richtige Artikel ist oder die Spielleiterin schaut in der Musterlösung nach.

Durch die Kombination von Beispielen, Ereignissen und den Menschenrechtsartikeln wird das Thema schnell anschaulich und die Spielerinnen kommen gut ins Gespräch.



# SEHEN

## Shopping - unter erschwerten Bedingungen



**Alter:** 8-14 Jahre

**Gruppengröße:** 4-20

**Dauer:** 1,5- 3 Stunden

**Material:** Bargeld für den Einkauf oder verschiedene Zutaten für Obstsalat (z.B. Frischobst, Dosenobst, Zucker, Zitronen, Schokostreusel, Sahne, Rosinen, etc.), Schüsseln, Messer, Schneidebretter, Löffel

**Ziel:** Erfahrung machen, wie es sich anfühlt, Geld genau einteilen zu müssen oder nicht

genug für alle Wünsche zu haben. Einkauf kalkulieren.

Vielleicht habt ihr einen Supermarkt, Bauernmarkt oder ähnliches in der Nähe oder könnt für die Gruppenstunde zu einem fahren.

Ersatzweise könnt ihr euch einen Mini-Supermarkt selbst bauen, indem ihr verschiedene Produkte und die zugehörigen Preise auf Plakate und Zettel schreibt und im Gruppenraum „Regale“ aufbaut und Einkaufsschachteln oder Körbe bereitstellt. Oder die Leiterinnen kaufen vorher Obst ein und zeichnen die Ware selbst mit den Wareninfos z.B. Herkunft, Bio, Fair, Preis, usw. aus.

### **Aufgabe:**

Ihr wollt am Ende der Gruppenstunde gemeinsam einen tollen, gesunden Obstsalat essen.

1. Die Gruppe in Kleingruppen von 2-4 Mädchen einteilen.
2. Die Mädchen sollen nun die Zutaten für den Obstsalat für die jeweilige Kleingruppe einkaufen, bzw. kalkulieren, wie viel Geld sie für Zutaten benötigen.



Die Mädchen bekommen das gleiche Budget (z.B. 1,50 Euro pro Gruppenmitglied) aber verschiedene Einschränkungen für den Einkauf:

- Nur Bio-Produkte kaufen, die nach Möglichkeit auch fair gehandelt wurden.
- Nur regionales und saisonales Obst kaufen.
- So viel Obstmenge wie möglich kaufen.
- Möglichst „exotisches“ Obst kaufen.

3. Nach dem Einkauf stellen die einzelnen Gruppen kurz vor, was sie zu welchem Preis gekauft haben. Besprecht, ob es schwierig war, die Anforderungen einzuhalten und mit dem Geld auszukommen.

4. Die Gruppen machen nun aus ihren Zutaten jeweils eine Schüssel Obstsalat.

5. Vergleicht die Obstsalate nach Geschmack, Preis und Menge: Welcher schmeckt am besten? Welcher war der billigste? Welcher ergab am meisten Menge?

### **Filmtipp:**

„Kaum mehr als nichts“- eine Kurzfilmreihe über Armut des Medienprojekts Wuppertal

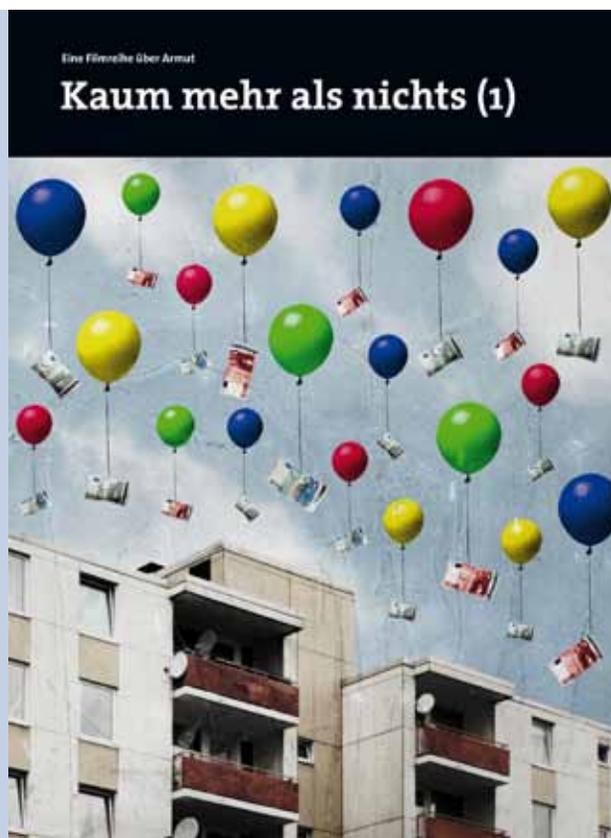
**www.medienprojekt-wuppertal.de:**

Weil sie professionell, authentisch und vor allem von aktueller inhaltlicher Brisanz für Jugendliche sind, sind die Wuppertaler Jugendvideoproduktionen die meistgesehenen Jugendvideoproduktionen in Deutschland.

Sie bekamen in den letzten Jahren viele Preise auf allen wesentlichen regionalen, bundesweiten und europäischen Jugendvideofestivals und laufen regelmäßig im Fernsehen.

### **Arm? Ich doch nicht.**

Die Filmreihe zeigt, was Armut in Deutschland ganz konkret bedeutet. Zwölf Kurzfilme über junge Menschen, die mit „kaum mehr als nichts“ durchs Leben gehen. Wie aussichtslos eine alleinerziehende Mutter ihre Situation einschätzt, warum es sehr schwierig sein kann, eine Ausbildung als Koch zu finden und wieso niemand der Protagonisten sich selbst als „arm“ bezeichnet – diese und andere Fragen werden in den Kurzfilmen erklärt. 2011, 196 Min (Doppel-DVD), freigegeben ab 12 Jahren, als DVD erhältlich. Kaufpreis 40,- EUR, Leihgebühr 15,- EUR





# In was für einer Welt leben wir eigentlich?

Welche Erfahrungen Kinder aus benachteiligten Familien machen müssen, wenn sie nicht zu den coolen Cliquen gehören, welche Dinge für deine Gruppenmädel zu einer glücklichen Umwelt gehören oder ihr Leben negativ beeinflussen, könnt ihr mit den nächsten Ideen rausfinden.



## Tag der ??? - Der Gedenktage-Check

**Alter:** 8-12 Jahre

**Gruppengröße:** 4-20

**Dauer:** 30 Minuten

**Material:** Gedenktage-Übersicht, Übersicht Menschenrechte, großer Kalender, Stifte

### Gruppenstundeneinstieg:

Weißt du welcher besondere Tag in der letzten Woche war? Vielleicht hast du aus dem Radio, dem Fernsehen oder der Zeitung etwas mitbekommen? Aber was steckt eigentlich dahinter?

### Aufgabe:

Findet heraus, welcher Gedenktag was mit welchem Menschenrecht zu tun haben könnte!

### Beispiel:

Der Weltmusiktag erinnert uns auch daran, dass alle ein Recht auf Bildung haben, z.B. das Lernen eines Instrumentes.

Findet mit euren Mädchen heraus, was für einen Bezug diese Gedenktage zu den Menschenrechten haben und diskutiert, welche Tage sie persönlich für sich selbst wichtig finden. Wenn ihr einen großen Kalender im Gruppenraum habt, könnt ihr die für euch wichtigsten Tage dort eintragen.



6 girl guide

### Gedenktage:

- 27.Januar: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
- 31.Januar: Tag der Straßenkinder
- 12.Februar: Internationaler Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten
- 8.März: Internationaler Frauentag
- 21.März: Internationaler Tag des Waldes
- 22.März: Weltwassertag
- 7.April: Weltgesundheitstag
- 22.April: Tag der Erde
- 1.Mai: Tag der Arbeit
- 8.Mai: Welttag des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds
- 9.Mai: Europatag
- 5.Mai: Internationaler Tag der Familie
- 1.Juni: Internationaler Tag des Kindes
- Info: viele Länder feiern nochmals ihren eigenen Tag des Kindes
- 5.Juni: Weltumweltag
- 12.Juni: Welttag gegen Kinderarbeit
- 20.Juni: Welttag der Migranten und Flüchtlinge
- 12. August: Internationaler Tag der Jugendarbeit
- 8.September: Welttag der Alphabetisierung
- 21.September: Internationaler Weltfriedenstag
- 1.Oktober: Weltmusiktag
- 5.Oktober: Internationaler Tag des Lehrers
- 16.Oktober: Welternährungstag
- 24.Oktober: Tag der Vereinten Nationen
- 9.November: Internationaler Tag gegen Faschismus und Antisemitismus
- 16.November: Internationaler Tag der Toleranz
- 20.November: Weltkindertag
- 3.Dezember: Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung
- 10.Dezember: Internationaler Tag der Menschenrechte

Noch mehr interessante Gedenktage findet Ihr unter:  
[www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de) → Menschenrechte → Menschenrechtskalender

### Quelle:

Übersicht Gedenktage aus „Composito“ - Handbuch zur Menschenrechtsbildung, S.94





## Drei Freiwillige

**Alter:** ab 12 Jahren

**Gruppengröße:** ab 10

**Dauer:** 20-60 Minuten

**Material:** keins

**Ziel:** Sensibilisierung für die Rolle von Ausgegrenzten

Drei Freiwillige melden sich und verlassen mit der Moderatorin den Raum. Die drei Mädchen bekommen die Spielanweisung, sich möglichst schnell am Gespräch der Gruppe drinnen zu beteiligen. Davon wissen die im Raum zurückgebliebenen Mädchen nichts. Diese bekommen eine andere Anweisung, die wiederum den drei Freiwilligen nicht bekannt ist. Sie sollen sich über ein Thema miteinander unterhalten und dabei ein bis zwei Begriffe durch Codewörter austauschen, z.B. unterhalten sie sich über Hunde und sagen statt „Hund“ immer „Auto“ oder statt „spielen“ immer „rumsitzen“. Nun wird die erste Freiwillige hereingebeten und bemüht sich darum integriert zu werden. Wenn sie erfolgreich war kommt die Zweite, dann die Dritte.

**Wichtig:** Die Übung endet mit einem Gruppenapplaus für die Freiwilligen, damit ihnen der Druck wieder etwas genommen wird.

**Tipp:** Sagt den im Raum bleibenden Mädchen auch beim Zusammentreffen mit der zweiten Freiwilligen nicht explizit, dass die Freiwilligen durch die Kommunikation mit den Codewörtern ausgegrenzt werden soll.

### Anschließende Diskussionspunkte:

Welche Gefühle sind bei dir entstanden?  
Wie lange hat die Übung geschätzt gedauert?

Was war hart oder hat dich verletzt?  
Wie fühlt sich das an, wenn man ausgegrenzt wird?

Hat die Übung etwas mit dem Alltag zu tun? An welcher Stelle und warum?

Was können Gründe sein, warum Menschen andere ausgrenzen? Sprache, Religion, Aussehen? (→ Kapitel Antidiskriminierung Seite 10)



## Vernissage

**Alter:** 6-12 Jahre

**Gruppengröße:** 4-12

**Dauer:** ca. 60 Minuten

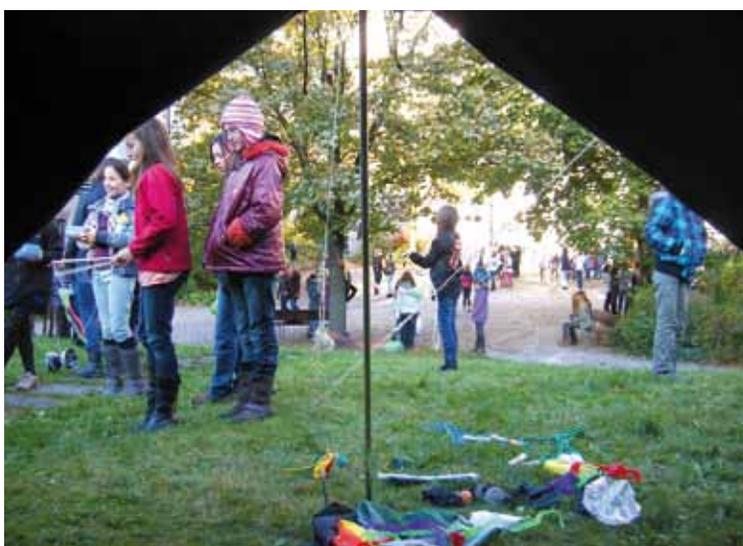
**Material:** Papier, Farben, Stifte, Zeitschriften und Zeitungen, evtl. Getränke zum Anstoßen

**Ziel:** Umwelt, in der wir leben, beurteilen

### Aufgabe:

Gestaltet zwei Bilder: gemalt, als Collage geklebt oder gezeichnet - alles ist möglich! Auf dem ersten sollt ihr eine Umwelt zeigen, in der ihr gerne leben möchtet, auf dem zweiten eine Umwelt, in der ihr auf keinen Fall leben wollt. Wie sehen diese beiden Welten aus? Die Inhalte können real oder erfunden sein.

Besprecht mit den Mädchen vorher, dass auch Dinge wie z.B. zwischenmenschliche Kontakte und Erlebnisse zur Umwelt gehören, also alles, was sie um sich herum erleben und sehen, was sie positiv und negativ beeinflusst. Wenn alle fertig sind hängt ihr die Bilder im Raum auf und begrüßt die „Künstlerinnen“ zur Vernissage. Natürlich dankt ihr ihnen, dass sie ihre Kunstwerke zur Verfügung gestellt haben. Nun geht ihr von Bild zu Bild - wie in einer Kunstvernissage. Die Mädchen stellen ihre Bilder kurz vor und sagen, was sie sich dabei gedacht haben und was besonders wichtig für sie war.





# »Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als ihr sie vorgefunden habt.«

Zitat von Robert Baden-Powell, 1941 – Gründer der Weltpfadfinderbewegung

## Soft Skills für alle!

Wenn wir möglichst vielen Mädchen und Frauen Pfadfinden ermöglichen, bieten wir ihnen bei der PSG nicht nur tolle Aktionen und Fahrten an. Bei uns kann jedes Mädchen nach dem pfadfinderischen Prinzip „Learning by doing“ viele Dinge lernen und erleben, die ihm im Leben weiterhelfen. Angefangen bei sozialen Kompetenzen, die ganz selbstverständlich und nebenbei in den Gruppenstunden vermittelt werden, lernen Pfadfinderinnen früh, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Außerdem erweitern sie ihre praktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und in jedem Zeltlager sind vor allem auch Teamgeist und Kreativität gefragt. So entwickelt sich bei jeder Aktion unbewusst die Persönlichkeit weiter. Auf diese Weise erreichte Fähigkeiten- auch „Soft Skills“ genannt- helfen garantiert bei jeder Bewerbung weiter.

### Darum lasst uns „Pfadfinden für alle Mädchen und Frauen ermöglichen!“

Um Mädchen aus sozial benachteiligten Familien pfadfinderische oder kulturelle Aktionen zu ermöglichen könnt ihr z.B.:

- Stammesaktionen anbieten, die die Zuschuss-Fördertöpfe im Stamm füllen
- ermäßigte Sozialbeiträge für eure Zeltlager anbieten
- gezielt auf den ermäßigten Sozial-Mitgliedsbeitrag der PSG hinweisen
- gemeinsam mit der Gruppe Kulturveranstaltung oder Museen besuchen

## Macht euch für Kinderrechte stark

Besonders wenn wieder Fälle von Kindesmisshandlungen in der Presse sind, wird in den Parteien verstärkt diskutiert, ob die Kinderrechte ins Grundgesetz aufgenommen werden sollen. Eine Änderung im Grundgesetz ist allerdings nicht so einfach, da hierfür 2/3 aller



Bundestagsabgeordneten und Mitglieder des Bundesrates zustimmen müssen. Die wichtigsten Pro- und Contra-Argumente, sowie die Möglichkeit abzustimmen findet ihr hier: [www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de) → Menschenrechte → Kinderrechte → 2. Sollen Kinderrechte in die Verfassung?



## Was wäre wenn? Ein zukunftsweisendes Rollenspiel

**Alter: 8-13 Jahre**  
**Gruppengröße: bis 20 Mädchen**  
**Dauer: 60 Minuten**

**Material:** Situationsbeschreibungen 1-4, eventuell eigene Situationsbeschreibungen überlegen

Jede von euch hat sicherlich schon mal vor sich hin geträumt: „Was wäre wenn ich nicht zur Schule gehen müsste...?“ oder sich auch schlimme Dinge vorgestellt, wie „Was wäre wenn hier Krieg wäre?“.

In diesem Spiel wollen wir solche Gedanken einmal weiter verfolgen, da jede Veränderung auch viele Folgen für die Zukunft nach sich zieht, die im ersten Moment nicht bedacht werden.

### Beispiel:

Wenn wir nicht in die Schule gehen müssten hätten wir den ganzen Tag frei und könnten spielen....Aber wir könnten dann nicht gut lesen, rechnen und schreiben... Wenn wir nicht lesen könnten, könnten wir in fast keinem Beruf arbeiten und nur wenig Geld verdienen... Und uns dann kein gesundes Essen kaufen ...Und davon krank werden...

Ihr bildet Kleingruppen von 3-4 Mädchen und bittet sie ein kurzes Theaterstück zu einer der folgenden Situationen aufzuführen:

**1.** Die Regierung hat beschlossen, dass ab sofort nur noch Jungen zur Schule gehen und in ihrer Freizeit spielen dürfen. Alle Mädchen müssen in der Fabrik arbeiten. Welche Folgen hätte diese Situation jetzt? Und in ein paar Jahren?

**2.** Die Regierung hat beschlossen, dass ab morgen jedes Kind, das bei einer Prüfung durchfällt, die Schule verlassen muss. Welche Folgen hätte diese Situation jetzt? Und in ein paar Jahren?

**3.** Die Regierung hat beschlossen, alle Krankenhäuser zu schließen, um Geld zu sparen. Es soll keine Ärzte und Apotheken mehr geben. Stattdessen werden Bücher über Naturheilmittel zu günstigen Preisen angeboten. Welche Folgen hätte diese Situation jetzt? Und in ein paar Jahren?



**4.** Die Regierung hat beschlossen das Spielen auf der Straße und überall sonst, wo Leute hinsehen können, zu verbieten. Außerdem werden alle Spielzeuggärten geschlossen. Wer beim Spielen zu Hause erwischt wird, kommt ins Gefängnis. Welche Folgen hätte diese Situation jetzt? Und in ein paar Jahren?

Bittet sie nun ihre Situation vorzulesen und ihr Stück vorzuspielen. Welche Menschenrechte verstecken sich hinter den Beispielen?

#### Varianten:

Natürlich könnt ihr auch selber Situationen erfinden, die vielleicht besser zu eurer Gruppe passen. Achtet drauf, dass sowohl positive als auch negative Situationen vertreten sind. Ihr könnt auch mehreren Gruppen dieselbe Situation geben und danach die Stücke vergleichen.

Ihr könnt die Mädchen die Situationen auch pantomimisch darstellen lassen.

Quelle: „Composito“ - Handbuch zur Menschenrechtsbildung, S.177

Susi Jocham



Für euch nun am Ende dieses Kapitels ein paar motivierende Zitate des Gründers der Welpfadfinderbewegung Lord Robert Baden-Powell:

„Eine Schwierigkeit hört auf, eine solche zu sein, sobald ihr darüber lachelt und sie in Angriff nehmt.“

„Hat man den Willen zu etwas, gelingt es auch, gleich, was einem im Wege steht.“

„Optimismus ist eine Form des Mutes, die Vertrauen in andere gibt und zum Erfolg führt.“

### Linktipps:

→ Weitere Spiele der Jugendstiftung Baden-Württemberg:  
[www.menschenrechte.jugendnetz.de](http://www.menschenrechte.jugendnetz.de) → Menschenrechte → Spiel und Handbuch  
→ Menschenrechtsführerschein

🌐 Weltweite Menschenrechtsorganisationen:

Human Rights Watch: [www.hrw.org/de](http://www.hrw.org/de)  
Amnesty international: [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)  
Pro Asyl e.V.: [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)  
Terres des Femmes: [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de)  
UNICEF: [www.unicef.de/](http://www.unicef.de/)

🌐 [www.jungeseiten.de](http://www.jungeseiten.de): „Deine Rechte!“

Hier findet ihr sehr interessante Infos zu allen Themen, die euer Leben betreffen: Angefangen von wichtigen Infos zu Jobwahl, Wählen, Finanzen, Reisen, Wohnen, Gesundheit, Behörden bis über Versicherungen. Super Seiten mit kurzen, knackigen Infos - vor allem für Caravelles und Leiterinnen!

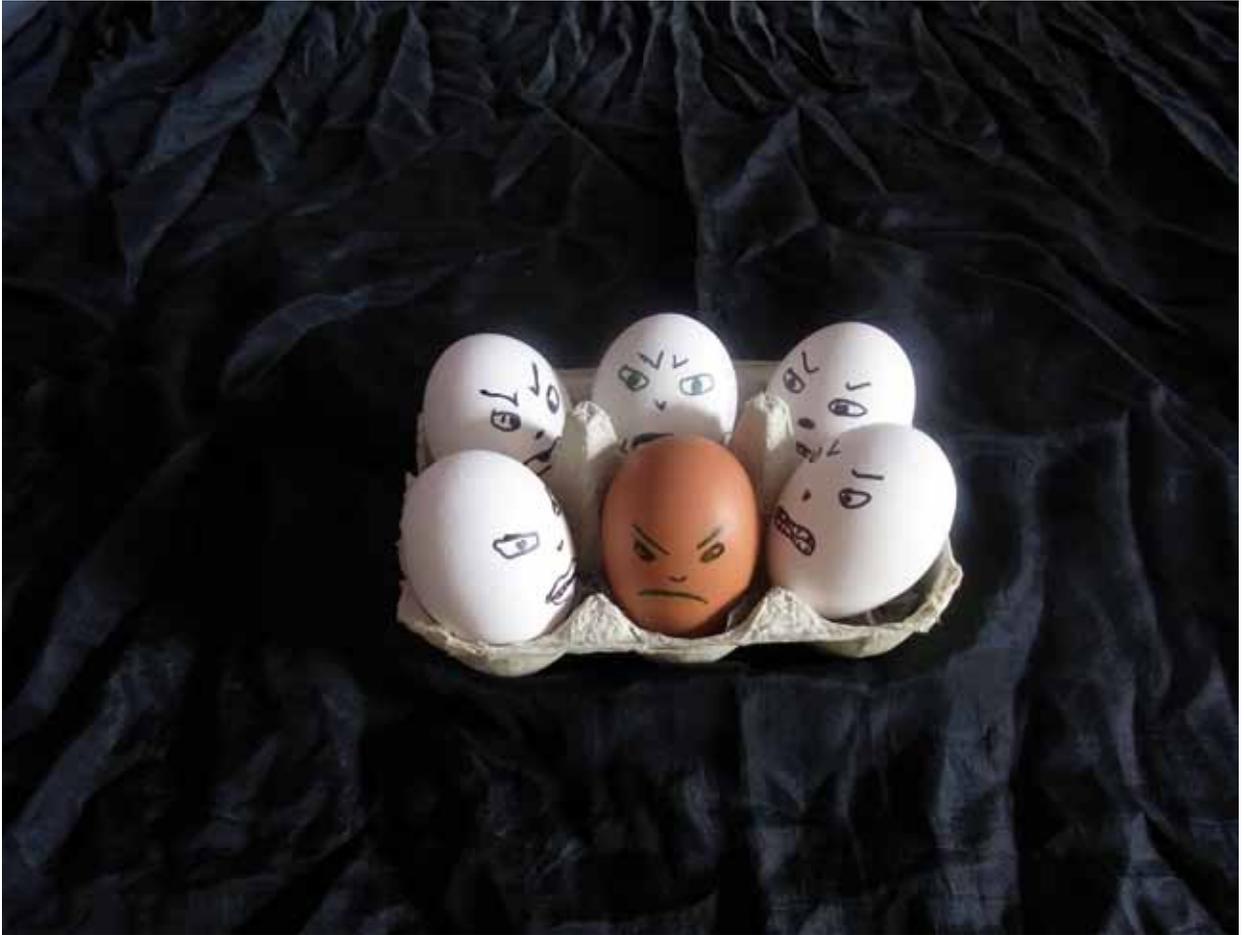
🌐 Weitere Infos, Aktionsideen, Bücher- und Filmtipps zum Thema Kinderarmut findet ihr unter der DPSG-Jahresaktion „aktion 12- Abenteuer möglich machen“: [www.aktion12.de/](http://www.aktion12.de/).





# Was ist Diskriminierung?

Antidiskriminierung



**A**m Anfang steht ein Unterschied. Diskriminierung kommt aus dem Lateinischen und heißt unterscheiden, trennen, absondern. Die diskriminierte Person gehört einer Gruppe an, die sich in einem Merkmal von der Norm unterscheidet. Das kann die Hautfarbe sein, das Geschlecht, die sexuelle Orientierung, die Herkunft, die Religion, die körperliche oder geistige Behinderung. Was normal und richtig ist, wird meist von der Mehrheit bestimmt und entspricht deren Idealbild. Es geht um die Abgrenzung der „normalen“ Mehrheit von der „abweichenden“ Minderheit. Dabei gibt es verschiedene Kategorien. Diese findet ihr in folgender Tabelle. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Kategorie	„normal“	„abweichend“
Geschlecht	männlich	weiblich
Sexualität	hetero	homo
Rasse/ Hautfarbe	weiß	schwarz
Gesundheit	nichtbehindert	behindert
Alter	jung	alt
Körpergewicht	schlank	dick
Religion	christlich	andere
Herkunft	deutsch	andere



**D**er Unterschied zu dieser Norm wird von der Mehrheitsgruppe negativ bewertet. Die Mitglieder der diskriminierten Gruppe werden abgewertet, sie gelten als schlechter, minderwertig oder gefährlich. Diese Bewertung äußert sich oft als abgedroschenes Vorurteil (z.B. Hartz4-Empfänger sind arbeitsscheu, Polen stehlen, Farbige riechen schlecht).

Diskriminierung betrifft die einzelnen Personen als Menschen und als solche leiden sie auch darunter. Diskriminierung bezieht sich aber immer auf eine Gruppe von Menschen, z.B. „die Dicken“, „die Türken“, „die Alten“.

Diskriminierung funktioniert, weil sie der herrschenden, der „normalen“ Mehrheit Vorteile bringt.

Durch die negative Bewertung scheint es gerechtfertigt, die diskriminierten Personen schlechter zu behandeln oder ihnen bestimmte Rechte abzusprechen. Es scheint in Ordnung zu sein, diesen Personen unangenehmere Arbeit zuzumuten, weniger Bezahlung zu geben, kein Mitspracherecht zugestehen, ihnen die ganze Verantwortung für ihre Lage zuzuschieben, sie zu Sündenböcken zu machen, sie zu beschimpfen, zu beleidigen, zu schlagen. Gleichzeitig kann sich eine Person selbst aufwerten und sich besser fühlen, dadurch dass sie zur richtigen Gruppe gehört. Das kann auch den eigenen Gruppenzusammenhalt stärken, ein „wir, die Guten, gegen die Anderen, die Schlechteren“. Die Abwehr und die Ablenkung von internen Konflikten und Spannungen ist eine wesentliche Funktion von solchen Feindbildern. Besonders in rechtsradikalen Gruppen kann das beobachtet werden. Diskriminierung äußert sich in vielen unterschiedlichen Formen, geschieht durch einzelne, durch die Allgemeinheit, aber auch durch gesellschaftliche Institutionen und sogar staatliche Stellen.

### Hier sind einige Beispiele für euch:

- Polizisten kontrollieren systematisch junge dunkelhäutige Männer.
- Bei der Wohnungsvergabe werden deutsche Familien bevorzugt.
- Eine junge Frau wird in ihrer Firma



bei der Beförderung übergangen, weil sie ja schwanger werden und dadurch ausfallen könnte.

- Ein Trainer setzt eine Fußballprofisportlerin nicht mehr ein, nachdem ihre Homosexualität bekannt geworden ist.
  - Eine Bewerberin um einen Arbeitsplatz wird aussortiert, weil sie zu alt ist.
- Diskriminierung hat etwas mit Macht zu tun. Meist ist es die Mehrheit, die bestimmt wer „richtig“ ist und von der die Abwertung einer abweichenden Minderheit ausgeht. Es gibt auch Gegenbeispiele, z.B. die Apartheid im Südafrika des 20. Jahrhunderts oder die Benachteiligung von Frauen.

### Keine Diskriminierung laut Gesetz!

In der Bundesrepublik Deutschland ist Diskriminierung Gesetzlich verboten. Im Grundgesetz Artikel 3, Absatz 3 heißt es: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“





# Vorurteile sind bequem!



**„Vielleicht lautet die kürzeste aller Definitionen des Vorurteils: Von anderen ohne ausreichende Begründung schlecht denken.“** (G. W. Allport)

Vorurteile sind bequem, ersparen langwieriges Nachdenken und bieten Orientierung und Sicherheit in einer immer komplizierteren Welt. Keine von uns ist frei von Vorurteilen. Stell dir folgende Situation vor: Du bist tagsüber am belebten Bahnhof. Da nimmt ein junger Schwarzer Augenkontakt mit dir auf und kommt auf dich zu. Was geht in deinem Kopf vor? „Das ist ein Neger, der kommt aus Afrika, der ist bestimmt Asylant, der ist nach Deutschland gekommen um sich hier ein schönes Leben zu machen, der will mich anmachen und mich ausnutzen.“ Du schaust schnell weg, versuchst ihm aus dem Weg zu gehen oder blockst ihn ab ohne ihn zu Wort kommen zu lassen. Von seinem äußeren Erscheinungsbild schließt du auf seine Eigenschaften und seine Situation, ohne ihn zu kennen. Vielleicht ist es ja so: Der junge Mann ist der Enkel eines schwarzen amerikanischen Soldaten, geboren und aufgewachsen in Straubing auf dem Bauernhof seiner Großmutter. Diese will er jetzt im Altersheim besuchen. Weil die Bahnhofsuhr kaputt ist will er dich nach der Uhrzeit fragen, um zu erfahren ob er noch genug Zeit

hat um Blumen für seine Oma zu kaufen. In vielen Fällen ist die Bereitschaft sich Menschen zu öffnen und sie neu kennen zu lernen nicht vorhanden. Vorurteile dienen dann auch als Begründung und Rechtfertigung für diskriminierendes Verhalten. Das heißt nicht, dass wir nicht auf unsere eigenen Gefühle achten sollen. Behinderte, Schwarze, Homosexuelle, Dicke, Ausländer sind Menschen wie du und ich, und manche von ihnen sind genauso unfreundlich, unsympathisch, unhöflich wie manche „normale“ Leute. Wir müssen nicht ungeachtet der Person jedermanns oder jederfraus Freundin sein, aber für jeden Mitmensch.



## Ausgrenzung spüren – ein Burka-Ausflug

Wenn ihr einmal am eigenen Leib erfahren wollt, wie sich so eine Ausgrenzung anfühlt, dann macht doch mal einen Burka-Ausflug. Über einen langen dunklen Rock wird eine Burka angezogen. Damit geht ihr raus in die Öffentlichkeit. Versucht mal in einem Stehcafé einen Kaffee zu trinken. Wie behandeln euch die Verkäufer? Wie reagieren die Passanten? Besonders informativ ist es, wenn eine von euch ohne Verschleierung als heimliche Beobachterin dabei ist und das Ganze mit dem Fotoapparat dokumentiert. Der Giesinger Mädchen-Treff in München hat drei Burkas, die wir euch dafür gerne ausleihen. Nehmt einfach Kontakt mit uns auf!



Antidiskriminierung



## Das ist echt behindert!

Diskriminierung passiert fortwährend und fast überall. Sie wird mitgetragen von allen Leuten, die nichts checken, nicht hinschauen, nichts sagen und sich nicht einmischen. Auch alle diejenigen, die selbst scheinbar niemanden diskriminieren profitieren von der Abwertung der „Anderen“ dadurch, dass sie als „Normale“ und „Richtige“ aufgewertet werden.



Wie schnell rutscht einer raus „Das ist ja voll behindert!“ wenn sie etwas schlecht findet. Gerade in der Jugendarbeit hören wir das dauernd. Wie fühlen sich behinderte Menschen dabei, wenn ihr Zustand als Schimpfwort benutzt wird? Wie fühlen sich homosexuelle Menschen beim üblichen negativen Gebrauch des Wortes „schwul“? Auch wenn wir solche Ausdrücke nicht selbst benutzen, wie oft hören wir sie ohne etwas dagegen zu sagen. Es ist ja nicht so wichtig, es ist ja nicht so gemeint, es ist ja nur Spaß.

Natürlich ist es einfacher und bequemer, nicht zu reagieren, du willst ja auch keine Spaßbremse sein. Aber solche abwertenden Äußerungen sind nicht harmlos. Und abgewertet wird nicht der oder das Beleidigte, sondern behinderte Mitmenschen oder homosexuelle Mitmenschen oder Mitmenschen mit Migrationshintergrund oder andere. Diese Men-

schen brauchen dich, sie verdienen, dass du für ihre Würde und ihre Rechte Stellung beziehst und nicht weghörst.

Vielleicht solltet ihr mal ausprobieren, wie es ist wenn eine als Behinderte an der Welt der „Normalen“ nicht selbstständig teilhaben kann. Schon bei einer kurzen Tour zum Einkaufen mit einem Rollstuhl oder mit Augenbinde und Blindenstock werdet ihr auf viele Barrieren stoßen, die ihr überwinden müsst. Wie viel Kraft, Kreativität und Energie sind dazu nötig? Ist das wirklich ein Zustand, der als Beleidigung benutzt werden kann?



## Selbstcheck

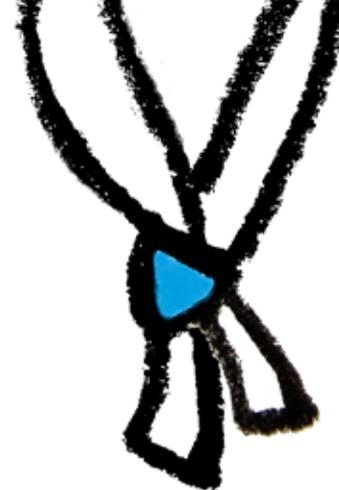
Gerade bei uns in Deutschland gibt es wenig Bewusstsein für alltägliche Diskriminierung. Deshalb kommt hier ein kleiner Selbstcheck zum Thema.

Beschreibt die Situation eine Diskriminierung? Wenn ja unter welche Kategorie fällt sie? Was ist in diesem Fall die Normalität, was die Abweichung?

- Eine junge Frau verdient bei gleicher Arbeit und gleicher Ausbildung erheblich weniger als ihr gleichaltriger Kollege.
- Eine blinde Frau soll in einem Amt eine Nummer ziehen und warten bis diese angezeigt wird.
- Deutsche Kinder mit dunkler Hautfarbe werden für eine Spendenaktion gegen Hunger fotografiert.
- Ein Hausbesitzer vermietet grundsätzlich nicht an Ausländer.
- Eine Rollstuhlfahrerin kann nicht zur U-Bahn, weil der Aufzug seit Monaten außer Betrieb ist.
- Ein Arbeitgeber unternimmt nichts gegen sexistische Bemerkungen und pornografische Poster in einem Großraumbüro.
- Eine Fluggesellschaft stellt als Flugbegleiterinnen nur Frauen unter 30 Jahren ein.
- Südländisch aussehende junge Männer werden nicht in die Disco eingelassen.
- Ein sehr dicker Mann soll beim Kauf eines Flugtickets einen erhöhten Preis bezahlen.
- Medikamente werden vor der Zulassung nur an Männern getestet.
- Für einen Ausflug mit einer multikulturellen Klasse kauft die Lehrerin als Verpflegung Wurst, bei der nicht klar ist ob sie Schweinefleisch enthält.



# Handeln



## Zur eigenen Meinung stehen

**Alter:** ab 6 Jahren,

**Gruppengröße:** ab 8 (sehr gut geeignet für große Gruppen)

**Dauer:** 15 bis 20 Minuten

**Material:** keins

Die Mädchen sitzen in einem Kreis auf Stühlen oder Kissen. Der Reihe nach darf jede aufstehen und eine Aussage über sich machen, z.B. „Ich esse gerne Pizza“. Alle für die das auch gilt, stehen ebenfalls auf. Es sind nur positive Aussagen erlaubt, gegenseitiges Abwerten, beschimpfen oder aushorchen ist nicht erlaubt. Bei fragwürdigen Aussagen Gruppenfeedback einholen, ob das den Regeln entspricht (z.B. „Ich habe noch nie gelogen.“, „Ich mag keine Türken.“)

**Ziel:** Gleichheit und Verschiedenheit erfahren und gelten lassen, Förderung von Selbstbewusstsein und Zivilcourage.

## Namen rückwärts

**Alter:** ab 6 Jahren

**Gruppengröße:** ab 6

**Dauer:** 20 bis 40 Minuten

**Material:** verschiedenfarbiges DIN A 4 Papier, Stifte, Pinnwand

Die Mädchen bekommen alle ein Blatt Papier und Stifte. Jede schreibt ihren Namen rückwärts auf das Papier. Nun soll sich jede ihren rückwärts geschriebenen Namen anschauen und überlegen aus welchem Land er kommen könnte und was er bedeutet. Es kann auch ein Fantasieland sein. So wird z.B. aus Melissa „Assilem“. Das kommt aus Feuerland und bedeutet „Blume des Mondes“.

Dann stellt jedes Mädchen in der Runde ihr Ergebnis vor. Die einzelnen Blätter werden auf ein Plakat geklebt und ausgestellt.

**Ziel:** Gegenseitiges Kennenlernen, Anregen der interkulturellen Fantasie, Freude am Ungewöhnlichen wecken

## Braune Augen

**Alter:** ab 12 Jahren

**Gruppengröße:** ab 10

**Dauer:** 20 bis 60 Minuten

**Material:** Schärpen, Halstücher, o.ä.

Die Teilnehmerinnen werden durch Auslosen in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe sind die „Braunäugigen“ die andere die „Blauäugigen“ (muss nicht der tatsächlichen Augenfarbe entsprechen). Eine der beiden Gruppen bekommt zur Kennzeichnung eine Schärpe oder ähnliches umgebunden. Die Gruppe der „Braunäugigen“ darf nun die „Chefinnengruppe“ spielen und bestimmen, was die andere Gruppe machen muss. Das Spiel wird von der Moderatorin beendet, wenn die Anweisungen der „Chefinnengruppe“ zu grenzüberschreitend und verletzend werden. Wichtiger Hinweis: Nach dem Spiel schütteln sich alle und legen ihre Rollen wieder ab!

Anschließend wird das Spiel mit folgenden Fragen sorgfältig reflektiert.

Wie hat sich jede Einzelne in ihrer Rolle gefühlt?

Wie ist es, wenn ich über andere bestimmen darf?

Wie ist es, wenn andere über mich bestimmen dürfen?

Aus welchem Recht heraus dürfen Menschen über andere bestimmen?

Wenn genug Zeit ist, kann das Spiel mit vertauschten Rollen wiederholt werden.

## Ziele:

Erkennen aus welchen wichtigen Gründen Menschen ausgegrenzt werden

Erkennen von gruppendynamischen Prozessen

Bewusstmachen von Machtstrukturen

Reflexion des Handelns als Täterin und Opfer

Förderung von Solidarität mit Ausgegrenzten



## Sich ein Bild machen

**Alter:** ab 10 Jahre

**Gruppengröße:** ab 6

**Dauer:** 15 bis 30 Minuten

**Material:** Zettel, Stifte, Plakat, eine oder mehrere Abbildungen stereotyper Personen, z.B. Frau mit Kopftuch

Jedes Mädchen soll ihre Vorstellungen über die abgebildete Person auf Zettel notieren: Wer ist diese Frau? Wie lebt sie? Was denkt sie gerade? Was macht sie? Was arbeitet sie? Welche Eigenschaften hat sie? Wenn alle Mädchen fertig sind, werden die Zettel vorgelesen und auf ein Plakat geklebt.

Dann wird gemeinsam überlegt was auf dem Bild wirklich zu sehen ist. Was sind die reinen Fakten und was ist Interpretation und Zuschreibung? Welche Auswirkungen können diese Vorurteile haben?

**Ziel:** Kritisches Überdenken von Vorurteilen.

## Eisschollenspiel

**Alter:** ab 6 Jahren

**Gruppengröße:** ab 10

**Dauer:** 15 bis 25 Minuten

**Material:** großer freier Raum und große Papier-/Tapetenstücke (ca. Postergröße)

Am Anfang des Spiels stehen die Mädchen auf einer Seite des Raumes, jede auf einer eigenen Eisscholle/Papierstück. Sie sind Pinguine die das Festland auf der anderen Seite des Raumes erreichen sollen, wobei kein Pinguin zurückbleiben und verlorengehen darf. Die Pinguine dürfen sich nur auf den Eisschollen vorwärts bewegen und keinesfalls den blanken Boden berühren. Die Sonne schmilzt die kleinen Eisschollen Stück für Stück weg, die Anleiterin reißt Stücke davon ab, oder nimmt Eisschollen auf denen keine steht ganz weg. Sie achtet auch darauf, dass kein Pinguin zurückgelassen wird. Wenn alle Pinguine das rettende Ufer erreicht haben, ist das Spiel gewonnen.

**Ziel:** Solidarität aufbauen, Teamarbeit und Kommunikation fördern.



## Linktipps

<http://www.ida-nrw.de/html/Fwir.htm>  
Definitionen, Projekte, Hintergrundinformationen

<http://www.oegg.de/neu/images/Publikationen/schulmaterial.pdf>  
Tiefgehende Information, Methoden, Beispiele

<http://089-gegen-rechts.de>  
Münchener Seite gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit

<http://www.deutschland-schwarzweiss.de/>  
Seite der hinreißenden Rapperin/Autorin/Menschenrechtlerin Noah Sow über Rassismus in Deutschland

[www.inklusion-als-menschenrecht.de](http://www.inklusion-als-menschenrecht.de)

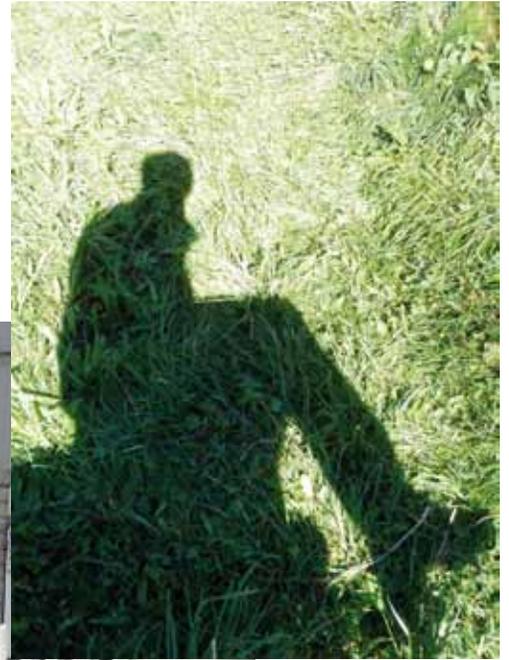
<http://www.aktiv-gegen-diskriminierung.info/antira-arbeit>  
ein Lexikon zusammengestellt mit wichtigen Begriffen der antidiskriminierenden und antirassistischen Arbeit

Angelika Schreiber,  
Giesinger Mädchentreff

# Kunsturhebergesetz § 22:



„Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden...“



## Am Lagerfeuer, beim Spielen, in der Gruppe – dein Foto in der PSG

Stammeslager. Natürlich haben viele Leiterinnen und Mädchen ihre Digicam dabei. Und auch Handykameras klicken beim Workshop und am Lagerfeuer. Dank einiger Smartphones, werden die ersten Fotos quasi live bei facebook eingestellt. Natürlich wirst du gleich darauf markiert. Schließlich soll jeder wissen, dass du dabei warst. Am Ende des Lagers wird das obligatorische Gruppenfoto gemacht. Das erscheint zusammen mit einem Artikel über euer Lager in eurer Tageszeitung. Du bist auf dem Foto gut zu erkennen. Der Artikel schafft es samt

Foto sogar auf die Homepage der Zeitung. Auch in der nächsten Ausgabe der Olive wird über euer Stammeslager berichtet. Es sollen natürlich alle Pfadfinderinnen in Deutschland von eurem genialen Lager erfahren. Und vielleicht ist eine der Autorinnen der Girl Guide zufällig auch an die Fotos gekommen. Dann kannst du das Bild auch hier bewundern. Bei der PSG ist es nicht anders, als in der Schule, bei anderen Hobbys und in der Freizeit im Freundeskreis: Immer und überall werden Fotos geschossen und ständig wer-

den sie irgendwo veröffentlicht. Manche Eltern und Mädchen möchten das nicht. Das müsst ihr unbedingt respektieren. Jeder Mensch kann selbst entscheiden, ob er in den Medien auf Fotos abgebildet werden möchte. Ihr verstößt sogar gegen das Gesetz, wenn ihr das nicht tut. Am besten fragt ihr bei jeder Anmeldung für Fahrten und Ausflüge oder gleich bei der Anmeldung zur PSG mit ab, ob ihr Bilder für die Öffentlichkeitsarbeit verwenden dürft.



## Sag deine Meinung

Im Internet kannst du jederzeit erfahren, was gerade überall auf der Welt passiert. Aber stell dir einmal eine Welt ohne Zeitungen, Radio, Fernsehen und Internet vor. Klar, du kannst deine Lieblingssendung nicht mehr sehen und beim Zimmerräumen kein Radio hören. Aber mal ehrlich, das ist nicht das größte Problem. Denn wer informiert dich ohne diese Medien über das Geschehen in Politik und Gesellschaft? Natürlich ist es nicht nur wichtig, dass es Informationsmedien gibt: Es muss darüber hinaus möglich sein, seine Meinung frei zu sagen. Es darf also nicht vorgeschrieben sein, was Journalisten, Blogger und so weiter sagen oder schreiben. Und es darf niemanden geben,



der Texte und Bilder zensiert, bevor sie in die Öffentlichkeit gelangen. Die Pressefreiheit ist deshalb ein Gut von höchstem Wert in unserer Gesellschaft. Erst eine freie Presse kann Artikel 13.1 der Kinderrechtskonvention sinnvoll erfüllen: „Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit mit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedanken gut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben. Natürlich beinhaltet dieses Recht auch einen Schutz der Privatsphäre der Menschen, über die berichtet wird.



## Social Networking – Dein Leben als öffentliches Tagebuch

Soziale Netzwerke im Internet – ohne sie ist vieles kaum mehr denkbar: Kontakt zu Freunden, die sich in die ganze Welt verstreuen, Informationsaustausch mit den Mitgliedern der Vereinsgruppe, Fotos und Videos den Freunden zeigen,... Nicht wenige führen in sozialen Netzwerken mittlerweile quasi ein öffentliches Tagebuch, mit mehr oder weniger interessanten Infos. Da wird der neue Partner vorgestellt, die gestrige Partynacht beschrieben, das erste Babyfoto gezeigt, ebenso wie das eben gekochte Abendessen und der Weihnachtsbaum. Möglichkeiten dein Leben der ganzen Welt offen zu legen gibt es viele: Twitter, Loklisten, studiVZ, facebook und so weiter. Mit mehr als 800 Millionen Nutzern weltweit ist facebook das größte soziale Netzwerk. Und in der Tat, das Netzwerken im Internet hat viele Vorteile. Mit jedem Eintrag kannst du zeigen, wie spannend das Leben als PSGLerin ist. Du kannst posten was ihr in der Gruppenstunde macht, an welcher Fahrt du teilnimmst, welche Themen ihr besprecht, was ihr auf dem Lager erlebt habt. Und du kannst natürlich auch Bilder hochladen, auf denen andere abgebildet sind. Und hier beginnt das Problem: Ganz davon abgesehen, dass andere Nutzer auch Bilder hochladen können, auf denen du abgebildet bist, verwendest du Fotos auf denen nicht nur du zu sehen bist. Dabei ist es wichtig, sich genau zu informieren, ob Rechte am eigenen Bild damit abgegeben werden, oder nicht. Ganz nebenbei: Wer Bilder in sozialen Netzwerken einstellt, ohne die Abgebildeten um Erlaubnis zu fragen muss damit rechnen, dass er das Bild wieder entfernen muss. Und Achtung: Im Internet sollte man immer darauf

gefasst sein, dass auch mitliest, für wen die Kommentare nicht gedacht waren. Deshalb ist es nicht besonders schlau, über Lehrerinnen oder Arbeitgeber zu lästern. Schon mancher musste nach Einträgen in sozialen Netzwerken einen Verweis oder sogar den Verlust der Arbeit in Kauf nehmen!

## Stichwort Cybermobbing

Verbunden mit den zahlreichen Möglichkeiten, die das Internet in Chats, Foren, sozialen Netzwerken, in Blogs und auf Homepages bietet, gibt es auch ein immer größer werdendes Problem: Cybermobbing. Laut einer Studie der Universität Münster und der Techniker Krankenkasse waren bereits 36 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Opfer von Cybermobbing. Fast ein Viertel hält es darüber hinaus für möglich, selbst andere im Internet zu mobben.

Mobbing online sieht dabei meist so aus: Die Opfer werden durch ständiges Anschreiben belästigt oder bedrängt. Ebenfalls sehr häufig kommen Beleidigungen und Bloßstellungen vor. Auch heimlich gedrehte Videos oder peinliche Fotos werden ins Internet gestellt. In extremen Fällen können sogar Hass-Seiten gegründet werden.

Cybermobbing findet zwar nicht in direktem Kontakt zwischen Täter und Opfer statt, ist aber genauso verletzend und belastend. Opfer sollten sich an Vertrauenspersonen oder eine Beratungsstelle finden. Bei anonymem Mobbing im Internet können die Betreiber der Seite kontaktiert werden. Oft wird so herausgefunden, wer hinter dem Mobbing steckt.

# Erlaubt?



Hier ist ein kleiner Test, der sich gut zur Einführung ins Thema eignet. So wird den Mädchen auf einfache Art klar, wo ihr Recht am Bild verletzt werden kann und wo sie selbst vielleicht die Rechte der anderen verletzen.

1. Anna Maier und Lena Müller verstehen sich schon länger nicht mehr besonders gut. Jetzt hat Anna bei Facebook geschrieben, dass sie Lena Müller total doof findet. Außerdem fordert sie alle anderen auf, Lena in Zukunft wie Luft zu behandeln.
2. Die Stammesleiterin hat eine eigene Stammeshomepage ins Leben gerufen. Damit alle Leiterinnen auch außerhalb der Leiterinnenrunde untereinander einfach in Kontakt bleiben können, hat sie alle Namen, Handynummern und Mailadressen in die Seite geschrieben. Eine schriftliche Einverständniserklärung von allen hat sie nicht.
3. Deine Leiterin wohnt in deiner Nachbarschaft. Kürzlich hast du sie beim Sonnenbaden im Bikini im Garten entdeckt, als du durch die Hecke geblinzelt hast. Natürlich hast du gleich ein Foto davon gemacht.
4. Auf der Stammeshomepage sind alle Leiterinnen mit Foto veröffentlicht. Vor der Veröffentlichung wurde von allen eine schriftliche Einverständniserklärung eingesammelt.
5. Im Zeltlager entdeckt Sarah das Tagebuch von Paula in deren Rucksack. Sie liest es heimlich und macht Fotos von einigen Seiten. Die Bilder veröffentlicht sie in einem Internetforum.



## Erlaubt? – Das sagt das Recht



1. Jeder Mensch hat eine persönliche Ehre. Die wird hier eindeutig verletzt. Deshalb ist das nicht erlaubt. Beleidigung ist sogar strafbar!
2. Niemand darf Kontaktdaten von anderen ohne deren Einwilligung veröffentlichen. Die Stammesleiterin handelt also nicht richtig!
3. Wer in seinem eigenen Garten ist, darf nicht heimlich fotografiert werden! Im privaten Umfeld wird der Schutz der Privat-, Geheim- und Intimsphäre gesichert. Darüber hinaus wird das Recht am Bild verletzt.
4. So geht es richtig! Mit Einverständniserklärung, am besten schriftlich, dürfen Bilder veröffentlicht werden. Aber Achtung: Bis zum 18. Geburtstag müssen die Eltern unterschreiben!
5. Hier sind gleich mehrere Punkte nicht erlaubt! Jeder Mensch hat ein Recht auf sein geschriebenes Wort. Das bedeutet, niemand darf Texte von anderen ohne Erlaubnis veröffentlichen. Außerdem wird hier das Recht auf Privatsphäre verletzt und das Recht der persönlichen Ehre missachtet.



## Bildausschnitt

**Alter:** ab Wichtel

**Gruppengröße:** gerade Zahl

**Dauer:** ca. 20 Minuten

**Material:** Bilder, Briefumschläge

**Ablauf:** Such verschiedene Bilder aus, die möglichst eindeutige Situationen darstellen. Vielleicht findest du Bilder, die zu einem bestimmten Thema passen, z.B. Kinderrechte, Armut, Diskriminierung und so weiter. Schneide nun jedes Foto einmal durch und zwar möglichst so, dass das halbierte Bild eine völlig andere Aussage erhält, als das Ganze. Stecke nun je beide Bildteile in einem Umschlag und teile die Mädchen in Zweiergruppen ein. Jedes Mädchen bekommt einen Umschlag mit einem Bild. Ein Mädchen übergibt nun dem anderen Mädchen die Hälfte des Bildes aus seinem Umschlag. Anhand des Fotos soll die Situation beschrieben werden: Was passiert auf dem Bild? Wer ist darauf zu sehen? Was tun die Personen auf dem Bild? In wel-



cher Beziehung stehen sie zueinander? Welche Gefühle haben die Menschen auf dem Foto? Danach bekommt das Mädchen auch den zweiten Teil des Bildes und kann das Foto zusammensetzen. Sämtliche Fragen werden nun von neuem beantwortet. Ist das erste Mädchen fertig, werden die Rollen getauscht. Wichtig ist, im Anschluss mit den Teilnehmerinnen darüber zu reden, welche Unterschiede ihnen beim Bildausschnitt und beim ganzen Bild bewusst geworden sind.

### **Varianten:**

Es können in allen Gruppen dieselben Fotos ausgeteilt werden. Nach dem Bearbeiten der Aufgaben in Zweiergruppen können dann alle Gruppen zusammenkommen und ihre Antworten vergleichen. Anstatt in Zweiergruppen könnt ihr das Spiel auch mit der ganzen Gruppe machen. Klebt das Foto, bzw. die beiden Teile dazu auf ein Plakat und lasst alle Mädchen ihre Eindrücke auf das Plakat schreiben.



## Wer bin ich?

**Alter:** ab Caravelle

**Gruppengröße:** je nach Anzahl der Computer mit Internetanschluss

**Dauer:** mindestens eine

**Gruppenstunde**

**Material:** Computer, Internetanschluss, Plakate, Stifte, Papier, eventuell Farbdrucker und Kleber

**Ablauf:** Die Mädchen hinterlassen im Internet Spuren, die ihnen oft gar nicht bewusst sind. Deshalb geht jedes Mädchen zunächst im Internet gezielt auf die Suche nach sich selbst. Gesucht wird der eigene Name bei Google, Bilder und Texte in Sozialen Netzwerken, Zeitungsartikel, Vereinsseiten und so weiter. Jedes Mädchen gestaltet dann ein Plakat zu sich selbst im Internet. Darauf soll sie schreiben, was sie wo gefunden hat, in welchen Plattformen sie Mitglied ist, was sie selbst eingestellt hat, was andere einstellen, worauf sie stolz ist, was sie peinlich findet. Ist ein Farbdrucker vorhanden, können auch Bilder und Texte ausgedruckt und aufgeklebt wer-

den. Wichtig ist, dass die Teilnehmerinnen versuchen herauszufinden, welchen Eindruck sie im Internet auf Menschen machen, die sie nicht kennen. Anschließend kommen alle zusammen und stellen sich ihre Plakate gegenseitig vor.

**Variante:** Bei mehr Zeit und wenn die Mädchen sich gut kennen, können die Teilnehmerinnen auch Plakate für andere machen. Dafür wird für jedes Mädchen ein Plakat ausgelegt. Dann suchen alle nach Spuren der anderen und schreiben ihre Eindrücke auf das jeweilige Plakat. Hierbei ist darauf zu achten, dass zwar Kritik geübt werden darf, aber Beleidigungen tabu sind. Es darf also zum Beispiel angemerkt werden, dass jemand bei facebook über Lehrer lästert und das Konsequenzen haben kann. Sätze wie „auf dem Foto siehst du fett aus“ sind dagegen nicht erlaubt.

# Mach Fotos – mach Werbung!



**K**lar, nicht jedes Mädchen möchte gern auf Bildern überall zu sehen sein. Und nicht alle Eltern erlauben, dass Bilder von ihren Töchtern verwendet werden. Und mal ehrlich, manchmal nervt es vielleicht auch dich, dass du immer und überall fotografiert wirst und dann in verschiedenen Zeitschriften und im Internet auftauchst. Allerdings ist jedes veröffentlichte Bild Werbung für die PSG. Es ist wichtig, dass möglichst viele Menschen erfahren, was für spannende Dinge ihr auf die Beine stellt. Bilder sind dabei ein besonders wichtiges Transportmittel von Informationen. Ein Foto vom Zeltlager: Verschiedene Zelte stehen am Rand. Im Vordergrund viele Mädchen mit Halstuch und Bluse, vom Wichtel bis zum Ranger. Sie spielen mit dem Schwungtuch. Es fliegt hoch in die Luft, während die Kinder applaudieren und gespannt

darauf warten, dass sie darunter durchlaufen dürfen. Kannst du dir die Szene vorstellen? Bestimmt. Aber stell Dir vor, du bist keine Pfadfinderin. Dann kannst du dir sicher auch ein bisschen vorstellen, was beschrieben wird. Eine genaue Vorstellung von der Situation hast du dann wahrscheinlich nicht. Jetzt schau dir das obenstehende Bild an. Es verdeutlicht viel besser, was beschrieben wurde, oder? Deshalb sind Bilder für die Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig. Bilder in Zeitungen und im Internet zeigen den Eltern eurer Gruppenkinder, dass ihr echt tolle Sachen macht, der Gemeinderat sieht die Fotos, euer Pfarrer, der Bürgermeister, ehemalige PSGlerinnen und vielleicht auch zukünftige Pfadfinderinnen. Deshalb: Ran an die Kameras. Nur das ok für die Veröffentlichung nicht vergessen!



## Von oben, von unten, von der Seite – Tipps für gute Fotos!

1. Fotografiere Menschen! Ein schönes Stilleben vom Lagerplatz ist schön, aber eher an der Wand, als in der Zeitung. Menschen transportieren Gefühle und das Geschehen.
2. Fotografiere nicht gegen das Licht. Achte also auf den Sonnenstand, auf Fenster, Spiegel und Lampen.
3. Ran ans Objekt! Such Dir ein Motiv mit viel Inhalt und wenig Hintergrund.
4. Fotografiere eine aussagekräftige Situation, anstatt ein gestelltes Gruppenfoto zu machen.
5. Gestellte Gruppenfotos sind manchmal nötig. Stelle dann die Personen gut auf. Gib Anweisungen, wer wo stehen soll. Lass auch ruhig einen witzigen Spruch los, damit alle lachen.
6. Achte auf die Perspektive. Egal was Du fotografierst. Wenn Du Dich gerade hin stellst und geradeaus fotografierst, wirkt das



Bild immer ein bisschen langweilig. Deshalb stell dich auf einen Stuhl, geh in die Hocke, fotografiere nicht von direkt gegenüber, sondern geh ein bisschen nach rechts oder links.

7. Zu viele Bilder gibt es nicht! Wenn du schon weißt, dass du ein bestimmtes Motiv später veröffentlichen willst, mach lieber einige Male das gleiche Motiv. Nicht immer ist ein Foto wirklich so gut, wie es auf dem Display der Digicam zunächst aussieht.
8. Such dir einen ruhigen Hintergrund mit möglichst wenig überflüssigen Motiven, wie Straßenlaternen, Hausmauern oder Zäunen.

## Mein Foto gehört mir – Eine Ausstellung mit Botschaft

**Alter:** ab Wichtel

**Gruppengröße:** ab 5

**Dauer:** mehrere Gruppenstunden

**Material:** Digitalkameras, entwickelte Bilder, sonstiges Material je nach Auswahl der Bilder

Die meisten Mädchen haben Spaß am Fotografieren. Nutzt diese Chance und macht tolle Portraitaufnahmen mit den Mädchen. Diese sollen dann für eine Ausstellung verfremdet werden.

Die einfachste Möglichkeit dafür ist, schon in einem bestimmten Modus zu fotografieren oder die Bilder in einem Bildbearbeitungsprogramm zu verfremden, indem ihr die Fotos als Ölgemälde, Poster, Kohlezeichnung und so weiter darstellt. Ihr könnt Bilder so verzerren, dass das dargestellte kaum oder nicht mehr erkennbar ist.

Auch mit Fotos in Farbe und Schwarzweiß werden sehr unterschiedliche Ergebnisse erzielt.

Außerdem sollen die Mädchen sich mit Hilfe von Verkleidungen, Miminik und Gestik, verschiedenen Accessoires und so weiter selbst so in Szene setzen, wie sie gern gesehen werden möchten. Denkbar sind auch Collagen, Bilder mit Mülltüten über dem Kopf, Bildausschnitte,...

Sind die Bilder gemacht und bearbeitet könnt ihr damit eine Ausstellung gestalten. Neben den Fotos könnt ihr Textstellwände zu allen Themen, die zur Fotografie passen, aufstellen: Cybermobbing, Pressefreiheit, Recht am Bild, Social Networking und so weiter.

Daniela Pauker



## Linktipps:

[www.ohrenblick.de](http://www.ohrenblick.de)

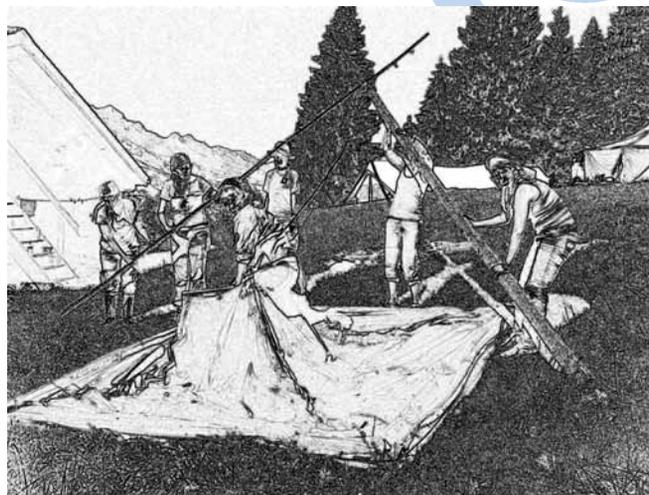
Hier findest du Infos zum Thema Handy und spannende Aktionsideen.

[www.fotopaed.de](http://www.fotopaed.de)

Seite mit vielen Ideen und Hintergrundinformationen rund um die Themen Fotografie und Pädagogik.

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

Klar, hier gibt es Infos zu jedem Thema. Gut geeignet ist die Seite aber auch für einen ersten Überblick zu vielen tollen Möglichkeiten im Bereich der Fotografie. Lest doch auf der Seite einfach mal unter folgenden Stichpunkten nach: Chemogramm, Fotogramm, Fotobatik, Lochkamera. Auf den ersten Blick erscheinen die Methoden ein wenig kompliziert. Es lohnt sich aber sich einzulesen und mit den Kindern verschiedene Möglichkeiten auszuprobieren!





## Einsetzen, durchsetzen, nicht stillsitzen: Kindermitbestimmung stärken



**„Kinder haben Rechte, also haben sie auch das Recht, Forderungen zu stellen, wenn ihre Rechte nicht eingehalten werden! Forderungen zu stellen und Wünsche zu äußern ist sehr wichtig, damit sich etwas ändert!“**

(Mädchen mischen mit – Arbeitshilfe zur Weiterentwicklung einer Kultur der Kindermitbestimmung in der Pfadfinderinnenschaft St. Georg, S. 109)

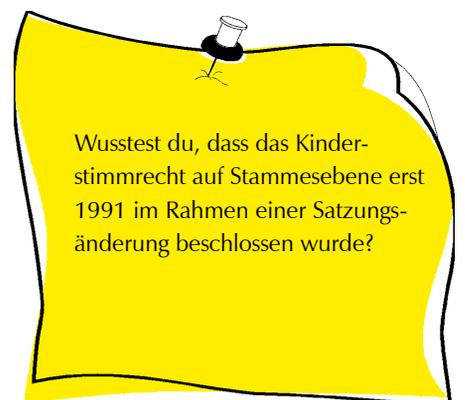


### Meinung erst ab 18 – nicht bei der PSG!

Demokratie und Partizipation für Kinder und Jugendliche - das ist ein Thema, das auf den ersten Blick nicht ganz einfach erscheint... Aber halt, wir sind hier doch in der PSG und da schreiben wir Kindermitbestimmung schließlich groß! Schon für die Projektmethode und die 6 Elemente sind Mitbestimmung und die Meinung der Mädchen entscheidend und auch in unserer Satzung ist sie in Form der Stammesversammlung verankert.

### Die 6 Elemente:

- Leben in vertikalen Kleingruppen
- Learning by doing
- Verantwortung für den eigenen Fortschritt
- Verdeutlichen von Entscheidungssituationen
- Raum geben für die Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten
- Aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt



Wusstest du, dass das Kinderstimmrecht auf Stammesebene erst 1991 im Rahmen einer Satzungsänderung beschlossen wurde?



## Autsch, gestolpert!

Stolpersteine gibt es jedoch immer. Umso wichtiger ist es, die Mädchen nicht nur in ihrem Erleben, sondern auch durch bewusst gewählte Methoden fit in dem Thema zu machen und ihnen die Wichtigkeit und Bedeutung ihrer eigenen Meinung zu verdeutlichen.

### Mögliche Stolpersteine können sein:

„Mädchen lernen, dass Erwachsene wissen, was für sie richtig und wichtig ist und dass Erwachsene Macht über sie haben. Sie leben in einer Leistungsgesellschaft mit einem vollen Terminkalender und in ständiger Konkurrenz.

Sie werden kritisiert, wenn sie sich wie Kinder verhalten, z.B. neugierig die Welt Stück für Stück erobern und Sachen ausprobieren.

Sie erleben wenig partnerschaftliches Verhalten.

Sie leben oft in einer anregungsarmen Spielsituation, die stark vom Konsumverhalten geprägt ist.

Sie leben in Abhängigkeit und werden gelenkt und geführt. [...] Sie sehen bei Erwachsenen, dass Frauen ihre Meinung der von Männern anpassen und sich an Männern orientieren.

Sie lernen, dass sie kein Mitspracherecht haben und werden dadurch gehindert, mitzubestimmen. [...]“ (Mädchen mischen mit – Arbeitshilfe zur Weiterentwicklung einer Kultur der Kindermitbestimmung in der Pfadfinderinnenschaft St. Georg, S. 29)

Lasst uns trotzdem versuchen die Mädchen darin zu bestärken, ihr Mitspracherecht einzufordern. Ein bisschen stolpern gehört nun mal dazu. Aber „besser auf neuen Wegen etwas stolpern, als in alten Pfaden auf der Stelle treten.“ Ein wirklich treffendes Sprichwort aus China!

### Wer bestimmt?

**Alter:** 6-11 Jahre

**Gruppengröße:** 5-15

**Dauer:** 30-45 Min

**Material:** für jede Teilnehmerin 3 Kärtchen (je eine grüne, gelbe und orangefarbene), Fragen zum Vorlesen (siehe unten)

Hier geht es darum, wie Entscheidungen getroffen werden.

Zum Start sollen die Mädchen sich bewusst machen, was für Kleidung sie tragen und ihrer Sitznachbarin erzählen, wer entschieden hat, was sie heute anhaben. Ihre Eltern? Sie selbst? Oder beide gemeinsam?

Dann bekommen die Mädchen jeweils 3 Kärtchen. Grün steht für die Eltern, Gelb für das Mädchen und Orange für beide zusammen. Um es einfacher zu machen, können die passenden Symbole oder Bilder auf die Karten gemalt werden.

Im Anschluss werden Fragen vorgelesen und die Mädchen heben zum Beantworten jeweils eine Karte.

### Mögliche Fragen können sein:

Wer soll entscheiden, ob du allein zuhause bleibst, wenn deine Familie zum einkaufen geht? (Wenn du 5 Jahre alt bist – Wenn du 10 Jahre alt bist – Wenn du 15 Jahre alt bist)

Wer soll entscheiden, ob du auf ein Zeltlager mitfahren darfst? (Wenn du 6/10/14 Jahre alt bist)

Wer soll entscheiden, ob du eine Regenjacke anziehen sollst, wenn du in den Regen hinaus gehst? (Wenn du 3/9/14 Jahre alt bist)

Wer soll entscheiden, ob du dich vegetarisch ernähren sollst? (Wenn du 4/8/13 Jahre alt bist)

Wer soll entscheiden, ob du bis Mitternacht aufbleiben darfst? (Wenn du 5/9/14 Jahre alt bist)

Wer soll entscheiden, ob du ohne Aufsicht im Internet surfen darfst? (Wenn du 6/10/16 Jahre alt bist)

Wer soll entscheiden, ob du deine Religion frei wählen darfst? (Wenn du 5/9/13 Jahre alt bist)

Wer soll entscheiden, ob du ein eigenes Handy bekommst? (Wenn du 6/10/14 Jahre alt bist)



Wenn Bedarf besteht, kann mit den Mädchen zwischen den Fragen diskutiert werden. Danach folgt noch eine allgemeine Nachbereitung. Hierzu können folgende Fragen genutzt werden:

Wie hat es euch gefallen?

Waren einige Fragen schwer zu beantworten? Warum?

Welche Fragen waren leichter und welche schwieriger zu beantworten? Warum?

Warum haben manche anders geantwortet? Gibt es richtige oder falsche Antworten?

Spielt das Alter eine Rolle, wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen? Warum?

Braucht ihr bei manchen Entscheidungen Hilfe und Rat von euren Eltern?

Wie könnt ihr in der PSG etwas entscheiden? Gibt es dabei einen Unterschied, wie alt ihr seid?

Quelle: „Composito“ - Handbuch zur Menschenrechtsbildung, S.188ff



# Deine Meinung zählt! – Demokratie in der PSG



Bei der PSG bekommen die Mädchen ja immer wieder die Chance, ihre Meinung kundzutun und mitzubestimmen. Um sie dafür fit zu machen und ihnen den Wert einer Diskussion und auch eines Kompromisses begreifbar zu machen, eignen sich die folgenden Methoden wunderbar.

## Diskutieren, Argumentieren, Meinung bilden

Um den Mädchen zu zeigen, dass sie die Chance haben, durch ihre Meinung und die passenden Argumente dazu auch andere von ihrer Meinung zu überzeugen, könnt ihr folgendes ausprobieren:

### Stimmt mit den Füßen ab!

**Alter:** ab 8 Jahren

**Gruppengröße:** 6-15

**Dauer:** 30-40 Min

**Material:** Klebeband oder Seil, um den Raum in zwei Hälften zu teilen, ein Plakat mit „Stimme zu“ und 1 Plakat mit „Bin dagegen“

Ziel des Spiels ist es für die Mädchen, zuerst ihre Meinung zu zeigen und dann andere Mädchen von ihrer Meinung zu überzeugen

und sie dazu zu bringen, ihre Meinung zu ändern.

**Das funktioniert so:** Der Raum wird in zwei Hälften geteilt und jeweils an der hinteren Wand hängt das Plakat mit „Stimme zu“ bzw. „Bin dagegen“. Dann werden Aussagen vorgelesen und die Mädchen positionieren sich dazu, entsprechend ihrer eigenen Meinung. Je näher sie an dem Plakat stehen, umso stärker sind sie dafür bzw. dagegen. Wichtig ist, dass keine auf der Mittellinie stehen bleiben darf. Sollte sich ein Mädchen nicht sicher sein, so soll sie sich trotzdem für eine Seite entscheiden, kann aber auch ganz eng an der Mittellinie stehen. Solange alle ihren Standpunkt einneh-

men darf nicht gesprochen werden. Dann werden einzelne Mädchen von beiden Seiten gefragt, warum sie dort stehen. Sie sollen ihre Entscheidung dabei möglichst gut erklären und begründen. An dieser Stelle darf auch eine Diskussion über die verschiedenen Standpunkte erfolgen. Im Anschluss dürfen die Mädchen noch einmal überlegen, ob sich an ihrer Meinung etwas geändert hat und ihre Position dementsprechend ändern. Hier kann noch einmal nachgefragt werden, welches Argument sie zur Meinungsänderung gebracht hat. Dann wird eine neue Aussage vorgelesen und es geht wieder von vorne los.

### Damit provoziert du ein Meinungsbild:

Alle Kinder, auch die jüngsten, haben das Recht, in sie betreffenden Angelegenheiten ihre Meinung zu äußern.

Kinder haben kein Recht, bei den Entscheidungen mitzureden, die in der Familie getroffen werden. Eltern wissen am besten, was für ihre Kinder das Beste ist.

Nur Kinder, die kein Blatt vor den Mund nehmen oder schon älter sind, können bei Entscheidungen mitreden.

Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, verlieren ihr Recht, bei jeglichen Entscheidungen mitzureden.

Nicht alle Kinder haben das gleiche Recht auf Beteiligung. Arme Kinder können weniger mitreden als andere.

### In der Auswertungsrunde könnt ihr folgendes besprechen:

Wie hat euch die Übung gefallen?

Haben diese Fragen irgendwas miteinander zu tun?

War es manchmal schwer, einen Standpunkt einzunehmen?

Habt ihr euren Standpunkt mal geändert?

Warum?

Was meint ihr, warum das Recht auf Beteiligung für Kinder wichtig ist?

#### Tipp:

Achtet darauf, dass alle Mädchen, auch die zurückhaltenden, zu Wort kommen. Begrenzt die Diskussionszeit zu den einzelnen Punkten, damit die Methode nicht zu lange dauert.

Macht Pausen, Dehngymnastik, Ausschütteln,... zwischen den einzelnen Runden um die Mädchen bei Laune zu halten.

Quelle: „Compasito“ - Handbuch zur Menschenrechtsbildung, S.211ff



## Kommunikation und Kompromiss

Es sollte den Mädchen klar sein, dass sie nicht immer ihre Meinung durchsetzen können, sondern dass, wo verschiedene Meinungen aufeinander treffen, auch mal ein Kompromiss gefunden werden muss. Dass dieser trotzdem die Wünsche aller Betroffenen berücksichtigen kann und bei einem Kompromiss Jede ernst genommen werden soll, wird in folgendem Spiel gut erfahrbar:

### Chair-Sharing

**Alter:** ab 12 Jahren

**Gruppengröße:** 6-30

**Dauer:** 30-45 Min

**Material:** je nach Teilnehmerinnenzahl 8-20 möglichst stabile Stühle

Es werden drei möglichst gleichgroße Kleingruppen gebildet. Alle Kleingruppen müssen den Raum verlassen. In dem Raum werden die Stühle wild durcheinander gestellt. Sollten mehr Stühle als benötigt im Raum sein, müssen die übrigen vorher heraus geräumt werden.

Die drei Kleingruppen erhalten je ein Kuvert mit ihrem Arbeitsauftrag. Diesen darf nur die jeweilige Gruppe sehen und er muss geheim bleiben, damit die anderen Gruppen nicht wissen, was der Auftrag der anderen ist. Am besten sammelt man die Aufträge, nachdem sie gelesen wurden, wieder ein. Die Arbeitsaufträge lauten wie folgt:

1. Gruppe: Macht einen Kreis aus allen Stühlen.
2. Gruppe: Legt alle Stühle auf den Boden.
3. Gruppe: Bringt alle Stühle aus dem Raum.

Wichtig ist, dass die Teilnehmerinnen während dem Spiel nicht miteinander sprechen dürfen. Das gilt sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend.



Dann kann das Spiel starten und jede Gruppe versucht, ihre Aufgabe zu erfüllen. Dies bedeutet am Anfang großes Chaos und einen erbitterten Kampf um die Stühle. Ziel ist es, dass die Teilnehmerinnen irgendwann bemerken, dass ihre Aufgaben auch miteinander vereinbar sind, indem sie einen Kreis aus liegenden Stühlen, außerhalb des Raumes bilden.

### Für die Reflexion:

- Wie fühlt ihr euch jetzt, nachdem alle ihre Aufgabe erfüllen konnten?
- Was war es für ein Gefühl, für seine Ziele zu kämpfen?
- Wäre es auch anders gegangen?
- Kennst du aus deinem Alltag Situationen wie diese?
- Was hilft in solchen Situationen?
- Wäre es auch eine Lösung gewesen, dass eine Gruppe ihren Willen durchsetzt und die anderen nachgibt?
- Wie hättest du dich gefühlt, wenn du deinen Willen hättest durchsetzen können? Und wie hättest du dich gefühlt, wenn jemand anderes seinen Willen durchgesetzt hätte?

# Handeln ... in der Gesellschaft



In der Gesellschaft, bzw. auch schon im Heimatort werden die Wünsche und Bedürfnisse von Kindern oft nicht, oder nur zu wahlpolitischen Zwecken wahrgenommen. Hier sind einige Ideen für euch, um die Initiative zu ergreifen und selbst einen Schritt auf die Politik zuzugehen.

## Deine Sicht der Dinge

**Alter:** ab 6 Jahren

**Gruppengröße:** hängt von der Anzahl der zur Verfügung stehenden Fotoapparate ab

**Dauer:** ca. 2 Stunden  
(ohne Vorbereitung)

**Material:** Fotoapparate

Die Mädchen sollen mit offenen Augen durch ihren Wohnort,... gehen und sowohl Dinge fotografieren, die ihnen gut gefallen, als auch Sachen, die ihnen nicht gefallen.

Diese Bilder können dann dem Bürgermeister überreicht werden oder bei einer Ausstellung, zum Beispiel mit den Gestern-Heute-Morgen Gedichten ausgestellt werden.

## Gestern-Heute-Morgen

**Alter:** ab 9 Jahren

**Gruppengröße:** 4-16

**Dauer:** 20-30 Min

**Material:** Zettel und Stifte, ggf. schönes Papier

Die Mädchen sollen motiviert werden, etwas zu tun, Dinge in die Hand nehmen zu können. Dazu schreiben sie selbst Gedichte mit folgendem Aufbau: Gestern... - Heute... - Morgen...  
Zum Beispiel:  
Gestern wurde der Spielplatz abgebaut.  
Heute haben es die Kinder entdeckt.  
Morgen wird er wieder aufgebaut.

Vielleicht haben die Mädchen selbst Themen, die sie verwenden möchten, sonst könnte vorneweg auch eine Umfrage unter Kindern in der Stadt stattfinden.



## ...in der PSG

Nachdem die Mädchen ihre Rechte kennen und über die Kindermitbestimmung Bescheid wissen, brauchen sie auch immer wieder Räume, wo diese zum Tragen kommt. Neben der Stammesversammlung oder bei einem Lagerparlament, ist dies zum Beispiel auch die Reflexion nach einer Veranstaltung. Damit die spannend und ansprechend ist, gibt es hier einige Ideen:

### Rucksack oder Müll

**Alter:** ab 8 Jahren

**Dauer:** ca. 30 Min

**Gruppengröße:** bis zu 20

**Material:** Mülleimer/Papierkorb, Koffer/Rucksack, Zettel und Stifte

In der Mitte des Raumes stehen ein offener Rucksack und ein Papierkorb. Es wird erklärt, dass der Rucksack für alles Tolle steht, das die Mädchen in Gedanken mitnehmen können und somit noch lange dran denken können. Der Papierkorb steht für alles, an was sie nicht mehr denken wollen, Gedanken, die sie nicht mit nach Hause nehmen wollen. Dann bekommt jede Teilnehmerin Zettel und Stifte und darf jeweils einen Aspekt zu Programm, Leiterinnen, Organisation, Verpflegung,... darauf schreiben. Nun ist jede nacheinander dran, ihre Punkte kurz für alle zu sagen und Rucksack oder Papierkorb zuzuordnen.

Variante: Bei großen Gruppen können die Teilnehmerinnen auch alle ihre Zettel gleichzeitig zuordnen, ohne zu sagen, was darauf steht. Das Team kann danach dann den Papierkorb und Rucksack sichten.

### Natur-Kunst

**Alter:** ab 14 Jahren

**Dauer:** 40-60 Min

**Gruppengröße:** 6-18

**Material:** nichts, außer Natur

Die Teilnehmerinnen bekommen 30 Minuten Zeit, aus Naturmaterialien das beeindruckendste, bzw. das Highlight der vergangenen Veranstaltung darzustellen. Danach darf jede ihr Kunstwerk den anderen Künstlerinnen vorstellen.

### Knet-Kunst

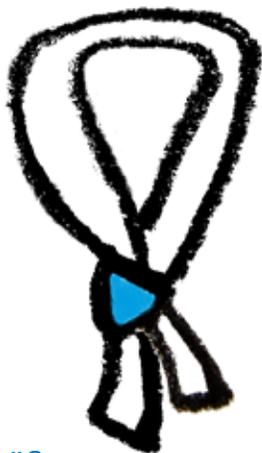
**Alter:** ab 8 Jahren

**Dauer:** 30 Min

**Gruppengröße:** 5-20

**Material:** Knetmasse oder alternativ 5 Pfeifenputzer pro Person

Die Teilnehmerinnen bekommen Knetmasse (oder Pfeifenputzer) und sollen daraus ihr Highlight der vergangenen Veranstaltung formen. Daran schließt sich eine kleine Vernissage an, bei der jede ihr Kunstwerk mit ein paar Worten präsentiert.



## Urlaubsgrüße

**Alter:** ab 6 Jahren

**Dauer:** 30 Min

**Gruppengröße:** 5-20

**Material:** verschiedene Postkarten (Postkarten gibt es oft zum Mitnehmen in Restaurants/Bars), Stifte und ggf. Moderationskärtchen

Die Postkarten werden im Raum ausgelegt und jede Teilnehmerin darf sich eine Postkarte aussuchen, die sich auf das Erlebnis der (bisherigen) „Reise“ bezieht. Auf die Rückseite bzw. auf ein Moderationskärtchen darf sie dann noch einen Text, z.B. an eine Freundin oder ihre Familie schreiben, indem sie berichtet, wie es ihr geht, was ihr gut gefällt/gefallen hat, weniger gefällt/gefallen hat,... Dann darf eine nach der anderen ihre Karte präsentieren und, wenn sie möchte, auch den Text auf der Rückseite vorlesen. Die Karten werden dann eingesammelt und das Team hat so die Möglichkeit, Rückmeldungen zu bekommen. Wichtig ist, dass den Mädchen bewusst ist, dass ihre Karten nicht an Familie oder Freunde geschickt werden. Bei jungen Mädchen könnte man die Adressatin auch verändern und sie zum Beispiel alle an Pfiffilotta schreiben lassen oder an das Gruppenmaskottchen,...

## Eine Kiste voller Steine

**Alter:** ab 10 Jahren

**Dauer:** 10-20 Min

**Gruppengröße:** 8-25

**Material:** Schatzkiste, 1 Schale voller Steine in verschiedenen Größen, 1 Schale voller Dekorations-Edelsteine in verschiedenen Größen (die Steine müssen von der Größe her alle in die Schatzkiste passen)

In der Mitte steht eine offene Schatzkiste und daneben die zwei Schalen mit Steinen. Nacheinander darf jede Teilnehmerin aufstehen, zu der Kiste gehen und 1-2



Steine oder Edelsteine in die Schatzkiste legen. Das Mädchen soll erklären: warum sie diesen Stein genommen hat und wofür er steht.

Edelsteine symbolisieren dabei positive, schöne Erlebnisse/Aktionen, Steine symbolisieren Erlebnisse/Aktionen, die einem nicht gefallen haben. Die unterschiedliche Größe steht dafür, wie wichtig es der jeweiligen Teilnehmerin ist.

Zum Beispiel: 1 Mädchen fand das Nachtspiel super, ist aber ein bisschen traurig, dass sie nicht mit allen Freundinnen in 1 Zimmer gehen konnte = 1 großer Edelstein, 1 kleiner Stein;

## Reflexions-Cocktail

**Alter:** ab 8 Jahren

**Dauer:** 20-30 Min

**Gruppengröße:** 6-15

**Material:** Säfte (Apfelsaft, Orangensaft, Grapefruit), Zitronenschreiben, Sprudelwasser, Cocktail-Dekoration (z.B. Schirmchen,...), Gläser für alle, großes durchsichtiges Gefäß, Schöpfkelle, Plakat & Stift

Es ist eine Bar aufgebaut. Hinter der Bar steht eine Menükarte mit der Bedeutung der verschiedenen Zutaten, zum Beispiel:

Apfelsaft – Inhalt, Programm  
Orangensaft – Nutzen, Erkenntnis  
Sprudelwasser – Lebendigkeit, Kreativität  
Zitrone – Spaß, Atmosphäre in der Gruppe

Grapefruitsaft – Bitterkeit, Unangenehmes  
Dekoration – Rahmenbedingungen, Umfeld

Jede Einzelne darf dann an die Bar kommen und die verschiedenen Zutaten nach und nach in das große Gefäß füllen. Dazu sagt sie, auf welchen Programmpunkt sie sich bezieht, warum sie was dosiert,... Wenn alle an der Reihe waren wird der große Cocktail auf die einzelnen Gläser verteilt und alle stoßen gemeinsam auf die Veranstaltung an.

Quelle: Abenteuer Spiel 2. Eine Sammlung kooperativer Abenteuerspiele. S. 170

Carina Seuffert





# Tschüss . . .

#### Impressum

Herausgeberin: Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Bayern e.V., Kitzenmarkt 20, 86150 Augsburg, Tel. 0821/3152-163, [info@psg-bayern.de](mailto:info@psg-bayern.de), [www.psg-bayern.de](http://www.psg-bayern.de), [www.natuerlich-pfadfinderin.de](http://www.natuerlich-pfadfinderin.de)

Autorinnen: Susi Jocham, Daniela Pauker, Angelika Schreiber, Carina Seuffert

Redaktion: Susi Jocham, Irene Kischkat, Daniela Pauker, Carina Seuffert

Layout & Grafik: Eckhard Dietsche, Dietsche Design  
Auflage: 1000

Die Texte spiegeln die Meinung der jeweiligen Autorin wieder.

Diese Arbeitshilfe wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Jugendrings.